

Ein Forum der Diskussion und Abstimmung

Die Arbeitsgemeinschaft der Heilberufskammern des Landes Nordrhein-Westfalen feierte ihren 30. Geburtstag

Am 10. März 1971 schlossen sich die acht Kammern der Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker der Landesteile Nordrhein und Westfalen-Lippe zur „Arbeitsgemeinschaft der Heilberufskammern des Landes Nordrhein-Westfalen“ zusammen. Die Initiative für die Zusammenarbeit ging von dem damaligen Präsidenten der Ärztekammer Nordrhein, Dr. Friedrich-Wilhelm Koch, aus. Die Arbeitsgemeinschaft (AG) gab sich an diesem Tag ein Statut und wählte Koch zu ihrem Vorsitzenden.

Politik braucht die Kammern

Auf der Jubiläumsveranstaltung zum 30. Geburtstag in Düsseldorf sagte Birgit Fischer, Ministerin für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW, die Politik benötige die Kammern und die AG in ihrer beratenden und unterstützenden Funktion. Auch gäbe es gemeinsame Interessen wie etwa gesundheitliche Fachfragen, die ortsnahe Koordinierung des Gesundheitswesens und die Telematik.

Die Ministerin betonte in ihrem Grußwort die im Heilberufsgesetz NW verankerte Aufgabe der Kammern, die Öffentlichkeit zu informieren. Diese Aufgabe würde allerdings von den Kammern nicht immer „übereinstimmend“ mit ihr interpretiert. So verstehe sie darunter die fachspezifische Information und weniger Stellungnahmen der Kammern zu allgemeinpolitischen Themen des Gesundheitswesens, sagte Fischer mit Hinweis auf das „Bündnis Gesundheit 2000“. Dieses Bünd-

nis, dem in NRW 33 Organisationen der Gesundheitsberufe einschließlich der Ärztekammern, Apothekerkammern und Zahnärztekammern angehören, hatte die GKV-Gesundheitsreform 2000 kritisiert und den Zusammenhang von Budgetierung und Rationierung ins öffentliche Bewusstsein getragen.

Die Ministerin stellte die zunehmende Bedeutung der Arbeit der Heilberufskammern heraus und lobte die stets gute Zusammenarbeit mit der AG. Sie hoffe, dass die Arbeitsgemeinschaft die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen, die in Kürze gegründet wird, als neuntes Mitglied offen aufnehmen werde. „Ich wünsche mir, dass die Arbeitsgemeinschaft dazu beiträgt, das Verhältnis zwischen psychologischen Psychotherapeuten und Ärzten zu entkrampfen“, sagte Fischer.

Der Festredner Professor Dr. Peter J. Tettinger, Direktor des Instituts für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre der Universität zu Köln und Richter am Verfassungsgerichtshof des Landes Nordrhein-Westfalen, sieht die Heilberufskammern und ihre Aufgaben fest in der deutschen und europäischen Gesetzgebung verankert. Als zukünftige Aufgabe betrachtet Tettinger die



*Landesgesundheitsministerin Birgit Fischer: „Die Bedeutung der Kammern wird noch zunehmen.“
Foto: MFJFG*

Interessenvertretung auf europäischer Ebene. Diese sei „ausbaufähig und ausbaubedürftig“.

Bei der Berufsaufsicht sah Tettinger die Zukunft in der „Durchsetzung normativer Mindeststandards“ und weniger im „Dirigieren“ eines Berufsstandes. Freiräume seien unverzichtbar und dürften nicht grundlos eingeengt werden. Auch die Selbstverwaltung dürfe das Engagement und die Phantasie der Berufsangehörigen nicht behindern.

Die AG beschäftigt sich mit Fragen, die im gemeinsamen Interesse der Kammern stehen. Sie berät die Landesregierung in fachlichen Fragen und tritt als Interessenvertretung auf. Außerdem bereitet sie die jährlichen Landesgesundheitskonferenzen mit vor. Bei der Gründung des „Zentrums für Telematik im Gesundheitswesen“ (ZTG) war die AG ebenfalls beteiligt. Sechs der acht Kammern sind Mitglieder beim ZTG. Entscheidungen der AG werden nach dem Einstimmigkeitsprinzip gefällt. Der Vorsitz wechselt in einem zweijährigen Turnus von Kammer zu Kammer. Der derzeitige Vorsitzende der AG und Präsident der Apothekerkammer Nordrhein, Karl-Rudolf Mattenklotz, betonte die gute Zusammenarbeit der Kammern in dem Gremium. Er hoffe, dass auch in Zukunft Probleme im Gesundheitswesen gemeinsam gelöst würden.

Zukunftsaufgaben

Ihre „Feuerprobe“ habe die AG der Heilberufskammern vor über 26 Jahren bei der Neufassung des Kammergesetzes Nordrhein-Westfalen bestanden, sagte der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Ingo Flenker. Damals konnte die AG die geplanten erheblichen Einschränkungen der Kammerkompetenzen erfolgreich verhindern. Die Arbeitsgemeinschaft habe sich als Diskussions- und Abstimmungsplattform bewährt, so der Kammerpräsident. Auf die AG werden weitere Aufgaben und Themen zukommen, die alle Kammern betreffen. Dazu zählte Flenker Verbraucherschutz, Patientenberatung, Telematik und die Interessenvertretung auf europäischer Ebene.

Jürgen Brenn